

Ein eigenes Feuerwerk und ein Orden für Vreni Gruber

Mit Vreni Gruber erhält eine «waschechte Churerin» den diesjährigen Schparz-Fasnachtsorden. Das und viele bis jetzt nicht einmal auf Wikileaks veröffentlichte Geheimnisse lüftet die Churer Fasnachtszeitung «Schparz».

Von Hansruedi Berger

Chur. – «Weil sie mit viel Charme unsere Stadt seit Jahren sympathisch repräsentiert»: Das ist der Hauptgrund, dass Vreni Gruber von der Schparz-Bagaschi zur diesjährigen Ordensträgerin gewählt wurde. Eine gute Wahl, denn sie ist Churerin mit Leib und Seele. Seit 16 Jahren macht sie Stadtführungen, und auch im Schweizer Fernsehen ist sie «bi da Lüt» und zeigt Chur von der besten Seite. Niemand zweifelt, dass sie auch im nächsten Jahr als Generalsekretärin für ein nachhaltiges Volksmusikfest in Chur sorgen wird.

Stark mit Chur verbunden

«Die Verleihung des Schparz-Ordens freut mich natürlich sehr, denn ich bin mit Chur verbunden», erzählt sie der «Südostschweiz». Nicht nur sie, auch ihre Eltern sind in Chur aufgewachsen. Wen wundert da, dass sie den Touristen immer wieder zu verstehen gibt, dass in ihrer Heimatstadt – «der schönsten der Schweiz» – auch das schönste Dialekt gesprochen wird?

Als Dank für ihr Engagement für die Stadt Chur erhält Vreni Gruber am Freitag, 4. März, um 19.30 Uhr im Churer Restaurant «Marsöl» den Schparz-Orden.



«Waschechte Churerin»: Dass Vreni Gruber den diesjährigen Schparz-Orden erhält sowie zahlreiche andere Enthüllungen und Indiskretionen präsentiert die jüngste Ausgabe der Churer Fasnachtszeitung «Schparz».

Bild Theo Gstöhl

Doch der Name der Ordensträgerin ist nicht die einzige Enthüllung, die die «älttschti und einzigi nit offizielli Khurer Fasnachtszitig» in ihrer 45. Auflage zu bieten hat. Neben zahlreichen anderen Indiskretionen verrät der «Schparz», wer als einziger Mensch das letztjährige Churer 1.-August-Feuerwerk gesehen hat, das erstmals im Fürstenwald gezündet wurde: «Herr B. aus C.» Gemeint ist Churs Stapi Christian Boner, der das Feuerwerk in seinem Ferienhaus auf Flida oberhalb von Haldenstein gesehen habe, weiss der «Schparz».

Wieso das 1.-August-Feuerwerk nicht mehr auf dem Dach des Stadthauses gezündet wird, verrät der



«Schparz» ebenfalls: «Es könnten dadurch ein paar schlafende Beamte aufgeweckt werden!»

Jedem sein eigenes Fest

Weil die Schparz-Bagaschi offenbar den Behörden nicht zutraut, eine «normale Augustfeier zu organisieren», hat sie jetzt die Initiative ergriffen: Jede Ausgabe ist mit einem aufgeklebten «Frauendarmwind» ausgestattet («Früher sagten wir noch Wiiber- oder Nonnenfuzz»), damit die Bevölkerung doch zu einem veritablen 1.-August-Feuerwerk kommt.

In die Ausgabe geschafft hat es selbstverständlich Hamilton-Boss und Graubünden-Ferien-Präsident

Andreas Wieland wegen seiner kritischen Äusserungen über die romanische Sprache. Aus Protest und Ärger habe Disentis jetzt beschlossen, ab dem 1. März nur noch den Ortsnamen «ThisandThis» zu tragen.

Selbstverständlich wird auch das Desaster um die Sägerei Mayr-Melnhof kolportiert. Unter dem «Titel «Mein Name ist Eugen» heisst es: «Locker Millionen aufwerfen, dann nochmals mit vollen Händen nachbuttern.» Gemeint sind der kantonale Wirtschaftsförderer Eugen Arpagaus und Regierungsrat Hansjörg Trachsel.

Der «Schparz» ist ab heute für fünf Franken an den üblichen Verkaufsstellen erhältlich.